

(Un-)Zulässige Erwachsenen- erziehung? Eine kritisch- operative Replik

Daniel Lieb,
Sarah Ganss &
Pia Diergarten

Zusammenfassung

Daniela Holzers These, wonach *Erwachsenen- und Weiterbildung erzieht!*, regt aus Sicht der kritisch-operativen Pädagogik zu einer Replik an, die aufzeigt, dass Erziehung konstitutiver, in sich ambivalenter Bestandteil von Erwachsenenbildung ist. Der Beitrag zeigt, dass in Kontexten der Erwachsenenbildung anhand des zugrundeliegenden Menschenbildes und der Ausrichtung von Erziehung auf Bildung sowohl über Legitimation als auch über mögliche Zurückweisung von Erziehung diskutiert werden muss.

Erziehung · Anthropologie · Bildung · Lernsteuerung ·
Aufklärung

(Un-)Zulässige Erwachsenen- erziehung? Eine kritisch- operative Replik

Daniel Lieb, Sarah Ganss &
Pia Diergarten

1. Einleitung

Erwachsenenbildung erzieht. Zu diesem Fazit kommt Daniela Holzer in ihrem Beitrag *Erwachsenen- und Weiterbildung erzieht!* (Holzer 2022). Sie argumentiert überzeugend, dass Erwachsenen- und Weiterbildung (Holzer verwendet beide Begriffe, wir werden uns im Folgenden auf Erwachsenenbildung als Oberbegriff beziehen) immer auch erzieherische Elemente enthält, diese jedoch geschickt mit anderen Begriffen verhüllt oder gar gänzlich negiert. Vor diesem Hintergrund plädiert sie für einen offenen Diskurs über Verständnis und Berechtigung von Erziehung in der Erwachsenenbildung. Wir schließen uns ihrer Analyse an und fügen aus Sicht einer kritisch-operativen Pädagogik eine wichtige Nuance hinzu: Erwachsenenbildung erzieht – denn sie kann gar nicht anders. Die Frage ist, wie und weshalb es dazu kommt, dass die Erwachsenenbildung ihr Bildungselement in den Vordergrund rückt, nicht aber, wie zu zeigen sein wird, die ihr inhärenten erzieherischen Elemente anerkennt und vielleicht sogar wertschätzt. Im Folgenden wollen wir mithilfe des kritisch-operativen Erziehungsbegriffs nach Ralf Koerrenz (2023) aufzeigen, dass Erziehung keinerlei negatives Manko per ipse anhaftet. Es ist unserer Meinung nach vielmehr so, dass ein differenziertes Verständnis des erzieherischen Charakters von Erwachsenenbildung die Möglichkeit eröffnet, institutionalisierte Zwänge – gegen die Holzer sich wendet

– aufzudecken und Widerstand herauszufordern. Das Nachdenken über Erziehung in der Erwachsenenbildung, inspiriert durch den Artikel von Holzer, regt uns an, den von Koerrenz entwickelten Begriff von Erziehung differenziert zur Diskussion zu stellen.

Wir unterstützen Holzers These, nach der Erwachsenen- und Weiterbildung erzieherisch wirkt, ausdrücklich und stimmen ihrem Apell, die dort praktizierte Erziehung „einer kritischen Reflexion zuzuführen“ (Holzer 2022, 97), umfassend zu. Den Gedanken, die vorfindlichen „erzieherische[n] Elemente [...] zu minimieren und zu suspendieren“ (ebd.) weisen wir zurück, obgleich die Vorstellung, Erwachsene würden oder müssten sogar erzogen werden, oft auf Ablehnung trifft. „Wer erwachsene Menschen erziehen will, will sie in Wahrheit bevormunden“, ist etwa bei Hannah Arendt (1994, 258) zu lesen. Diese kritische Haltung gegenüber Erziehung hat eine lange Tradition im Nachdenken über Pädagogik, die sich spätestens um 1800 in der begrifflichen Unterscheidung zwischen Bildung und Erziehung im deutschsprachigen Raum niederschlägt (Bollenbeck 1996). Ein Grund für diese grundsätzlich skeptische bis ablehnende Haltung und der in dieser Tradition stehenden Forderung nach einer Suspendierung der Erziehung innerhalb der Erwachsenenbildung liegt unseres Erachtens in einer stark negativen Konnotation des Erziehungsbegriffs. Auch Holzer erklärt, dass in weiten Teilen der Erwachsenenbildungsforschung Erziehung mit Infantilisierung, Entmündigung (ebd., 96) und „Zwangsmomenten“ (ebd., 101) assoziiert oder sogar als „perfide [...] Strategie“ (ebd., 105) beschrieben werde. Mit dieser